

Funde der Gruppe Bajč-Retz aus der Siedlung in Biňa

von Ivan Cheben, Nitra

Sídlisko; keramika; eneolit; skupina Bajč-Retz; západné Slovensko.
Siedlung; Keramik; Äneolithikum; Gruppe Bajč-Retz; Westslowakei.
Settlement; pottery; Eneolithic; Bajč-Retz group; West Slovakia.

Keramika zdobená brázdovým vpichom sa na západnom Slovensku začína po prvý raz objavovať na začiatku stredného eneolitu. Z chronologického hľadiska ide o kultúrny vývoj, ktorého počiatok v severozápadnej časti Karpatskej kotliny ohraničuje záver Lengyelu IV a počiatok boľerázskej skupiny badenskej kultúry. Pri výskume sídliskového areálu v Biňi boli odkryté 4 jamy skupiny Bajč-Retz. Väčšina keramického materiálu pochádza z nezdobených nádob, výzdoba brázdovým vpichom alebo rytým ornamentom s bielou inkrustáciou sa vyskytla iba v 12 prípadoch. Tvarová i výzdobná škála keramiky sa v jednotlivých jamách rôzni. V porovnaní s inými náleziskami skupiny Bajč-Retz sa v Biňi vyskytol zo štiepanej industrie iba jeden typ nástroja – čepele z radiolaritu (3 kusy). V 2 jamách boli zachytené ohniská a z jamy 60 pochádza fragment hrubostennej nádoby s evidentnými stopami prepálenia či pôsobenia silného žiaru. Otázkou však ostáva, či uvedené ohniská/pece slúžili na výrobné účely, alebo na prípravu či úpravu stravy. Vyhodnotenie keramiky z Biňe bolo vzhľadom k jej veľkej fragmentárnosti obmedzené. Variabilita ornamentu na nádobách skupiny Bajč-Retz je v porovnaní s počtom keramických tvarov pestrá.

Die furchenstichverzierte Keramik tauchte in der Westslowakei zum erstenmal zu Beginn des Mitteläneolithikums auf. Vom chronologischen Gesichtspunkt handelt es sich um ein Phänomen im Nordwestteil des Karpatenbeckens zwischen Ende von Lengyel IV und dem Beginn der Boleráz-Gruppe der Badener Kultur. Bei der Untersuchung des Siedlungsareals in Biňa wurden vier Gruben der Bajč-Retz-Gruppe in einem maximalen Abstand von 180 m freigelegt. Den wesentlichen Teil des Fundmaterials bilden Keramikbruchstücke von unverzierten Gefäßen. Die Verzierung mit Furchenstich oder mit einem weißinkrustierten Ritzornament ist in 12 Fällen belegt. Die Formen wie auch die Verzierungen weisen innerhalb der einzelnen Gruben Unterschiede auf. Die lithische Spaltindustrie aus Biňa ist durch drei Artefakte vertreten. Es handelt sich um Klingen aus Radiolarit eines einzigen Werkzeugtyps. In zwei von den vier Siedlungsgruben in Biňa wurden Feuerstellen erfaßt. Aus Grube 60 stammt auch das Fragment eines dickwandigen Gefäßes, das Brennsuren oder die Einwirkung eines starken Brandes aufweist. Fraglich bleibt jedoch, ob die entdeckten Feuerstellen bzw. Öfen handwerklichen Zwecken dienten oder nur zur Zubereitung von Speisen. Die Auswertung der Keramik aus Biňa nach typologischen und dekorativen Kriterien war in Anbetracht der großen Zerscherbtheit der Funde nur beschränkt möglich. Die Variabilität des Ornaments auf den Gefäßen der Gruppe Bajč-Retz ist im Vergleich zur Anzahl der Keramikformen vielfältig.

Pottery decorated by "Furchenstich" began to appear in West Slovakia at the beginning of the Middle Neolithic. In term of chronology, it is a cultural development defined in the Northwest Carpathian Basin by the terminal Lengyel IV and rising Boleráz group of the Baden culture. During the investigation of the settlement area in Biňa 4 pits of the Bajč-Retz group were excavated. Most of the ceramic sherds come from undecorated vessels, the "Furchenstich" or incised ornament with white incrustation occurred in only 12 cases. The assemblage of forms and decoration varied from pit to pit. In comparison with another sites of the Bajč-Retz group, only one type of chipped stone tool came to light in Biňa – blades of radiolarit (3 pieces). Fireplaces were detected in two pits and a fragment of a thick-walled vessel with obvious traces of burning or exposure to a strong fire were found in pit 60. Whether the above-mentioned fireplaces/ovens were used for industrial purposes or for food preparation is open to question. The ornament variability on the vessels of the Bajč-Retz group is considerable when compared to the number of ceramic forms.

Die mit der Furchenstichtechnik verzierte Keramik erscheint in der Westslowakei, in Südmähren, Niederösterreich, Westungarn, Slowenien und in Kroatien zum erstenmal zu Beginn des mittleren Äneolithikums. Aus chronologischer Sicht handelt es sich um eine Kulturentwicklung, deren Beginn im Nordwestteil des Karpaten-

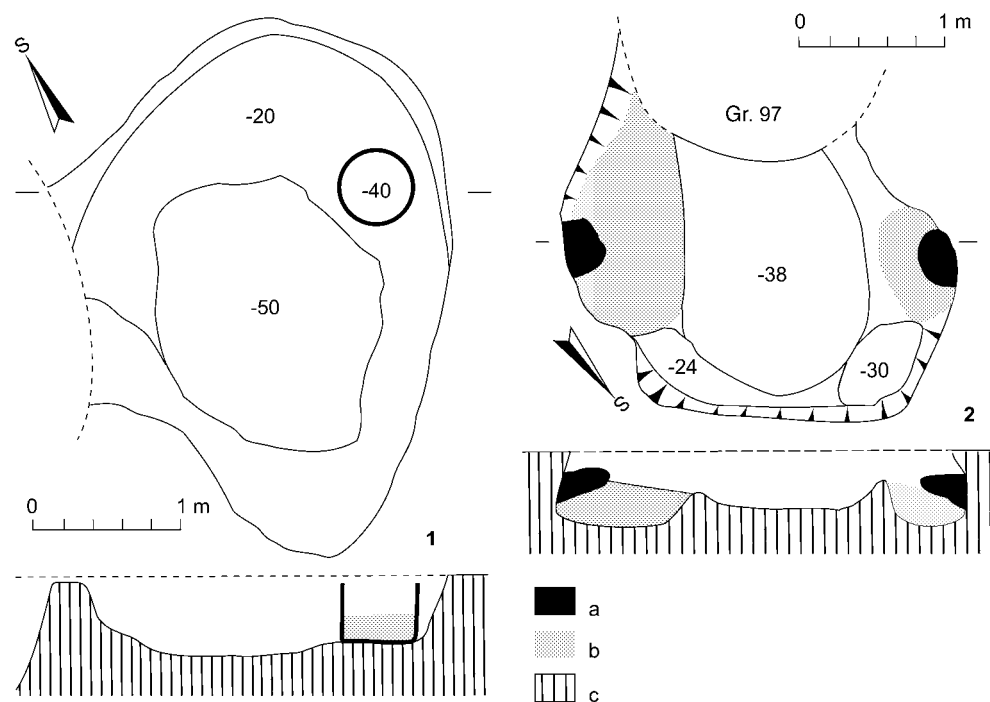


Abb. 1. Bíňa. 1. Grundriß und Profil der Grube 84; 2. Grundriß und Profil der Grube 60
(a – Lehmverputz; b – aschige Verfüllung; c – Lößliegendes)

beckens mit dem Ende von Lengyel IV auftritt und in der Slowakei durch die Ludanice-Gruppe und den Beginn der Boleráz-Gruppe der Badener Kultur repräsentiert wird.

In der Westslowakei stellt die Gruppe Bajč-Retz typologisch wie auch chronologisch eine eigenständige Entwicklungseinheit nach der Endstufe der Ludanice-Gruppe der Lengyel-Kultur dar (Pavúk 1981, 255). In einer bestimmten Etappe der archäologischen Forschung wurde sie kulturell mit der Ludanice-Gruppe zu einer Einheit verknüpft (Lichardus/Vladár 1964, 161). Die furchenstichverzierte Keramik soll den Abschluß der Entwicklung des älteren Äneolithikums dargestellt haben. In letzter Zeit ermöglichten zahlreiche Keramikfunde aus mehreren Siedlungsgruben in Čataj eine teilweise Präzisierung der chronologischen Stellung und vor allem eine Präzisierung der Beziehung der Gruppe Bajč-Retz zur ausklingenden Lengyel-Kultur (Pavúk 1976, 179; Němejcová-Pavúková 1982, 193). Die Gruppen Bajč-Retz – Balaton II/III – Lasinja und Mondsee vertreten einen selbständigen Fundhorizont, wobei jedoch jede der Gruppen lokale Eigenheiten aufweist (Kalicz 1982).

Bei der furchenstichverzierten Keramik sind in den einzelnen Regionen ausgeprägte Abweichungen in der Verzierung zu beobachten, vor allem was die Anordnung des Ornaments, ob als Teil einer Komposition oder als einzelnes Verzierungselement, betrifft. Dasselbe gilt auch für die Anwendung unterschiedlicher Techniken, mit deren Hilfe die Verzierung ausgeführt wurde. Diese regionalen Unterschiede spiegeln sich auch in den unterschiedlichen Bezeichnungen der Kulturgruppe Bajč-Retz wider, z.B. Gajary-Retz, Bajč-Gajary-Křepice und manche andere. S. Dimitrijević (1979) erarbeitete für das Verbreitungsgebiet mit furchenstichverzierter Keramik acht regionale Erscheinungsformen. Doch es ist nicht auszuschließen, daß eine eingehende Analyse der Verzierungsmotive auch noch gewisse weitere regionale Abweichungen in den einzelnen Regionen der Westslowakei ergeben könnte.

Während der Rettungsgrabung auf dem mehrphasigen Siedlungsareal südlich von Bíňa, Bez. Nové Zámky, Gemarkung Cénapart, wurden außer Siedlungsgruben und Grundrissen von Pfostenhäusern der Linearbandkeramik, der Želiezovce-Gruppe (Cheben 1980, Abb. 50; ders. 2001) und der Badener Kultur (Cheben 1984) sowie eines Siedlungsabschnitts mit drei Körpergräbern aus dem 11.–12. Jahrhundert (Ruttkay/Cheben 1992) auch vier Siedlungsgruben der Gruppe Bajč-Retz (Cheben 1981, 88 Abb. 40,7–9; 41,1–2.5) aufgedeckt. Die untersuchte Siedlungsfläche befand sich auf der rechten Uferseite des Flusses Gran, auf einer deutlich erhöhten Lößterrasse, die im Südteil vom Überflutungsbereich eines Baches begrenzt wurde.

Wenn wir die Anzahl der entdeckten Gruben mit der Größe der untersuchten Siedlungsfläche vergleichen, müssen wir konstatieren, daß das Areal in Biňa zu den Fundstellen in der Westslowakei gehört, die wenige Funde der Gruppe Bajč-Retz geliefert haben. Auf der freigelegten Fläche von nicht ganz einem Hektar wurden nur vier Siedlungsgruben erfaßt. Am deutlichsten verfolgbar ist diese Disproportion zwischen Grubenzahl und Größe der untersuchten Fläche bei den Fundstellen, auf denen Geländegrabungen durchgeführt wurden, wie in Bajč-Vlkanovo (Točík 1964, Abb. 2,3), Čataj (Pavúk 1976), Bučany (Bujna/Romsauer 1980; dies. 1981) oder Jelšovce (Bátora 1983), deren Funde die Gruben aus Biňa übertreffen. Im unteren Grantal bleibt der Fundverband aus Biňa vereinzelt und stellt bisher eine der am östlichsten gelegenen Siedlungen der Gruppe Bajč-Retz in der Westslowakei dar. Funde dieser Gruppe sind in allen Regionen der Westslowakei nachgewiesen, einschließlich der Záhorie-Niederung.

Die Gruben der Gruppe Bajč-Retz lagen auf der untersuchten Siedlungsfläche in Biňa separiert und voneinander ziemlich weit entfernt. So betrug der Abstand zwischen den äußersten Gruben 2 und 94 180 m. Drei Gruben (60, 80, 94) (Abb. 1) befanden sich in einem 40 m langen Abschnitt, trotzdem kann auch hier nicht von einer Konzentration gesprochen werden.

Beschreibung der Siedlungsgruben und des Inventars

Grube 2 – von ovaler Form mit den Ausmaßen 230 x 180 cm und schrägen Wänden. Die unebene Grubensohle lag in 115 cm Tiefe. Die Verfüllung bestand aus braunem Erdreich. In der 80–110 cm mächtigen Schicht erschienen bis zu 2 cm dicke Aschenschichten, die sich mit gleich mächtigen Schichten von brauner Erde abwechselten.

Inventar – Keramikauswahl: **1.** S-förmig profilierte Tasse mit Zylinderhals und breitem, den Rand überragendem Bandhenkel, die Oberfläche poliert (Abb. 2,9); **2.** S-förmig profilierte Tasse mit breitem, mäßig den Rand überragendem Bandhenkel, die Oberfläche poliert (Abb. 2,8); **3.** Rand einer Tasse mit horizontalem Leiterband unter dem Mündungsrand und eingeritztem Mäander, ausgefüllt mit weißer Inkrustierung, die Oberfläche poliert (Abb. 2,4); **4.** Bauchteil und Rand einer Tasse mit horizontalem Leiterband unter dem Mündungsrand und eingeritztem, mit weißer Inkrustierung ausgefülltem Mäander, der Henkel abgebrochen, die Oberfläche poliert (Abb. 2,3); **5.** Unterteil eines unverzierten Krugs mit glatter Oberfläche (Abb. 2,12); **6.** zylindrisches Gefäß mit gerade abgestrichenem Rand und abgebrochenem Bandhenkel, die Oberfläche poliert (Abb. 2,11); **7.** Rand einer konisch ausladenden Schüssel mit abgebrochenem Henkel (Abb. 3,11); **8.** Rand einer seichten halbkugeligen Schüssel (Abb. 2,10); **9.** Rand eines Krugs mit verdickter Mündung, die Oberfläche poliert (Abb. 3,1); **10.** Rand einer Schüssel mit ausladender Mündung und glatter Oberfläche (Abb. 3,8); **11.–18.** Ränder profilierter Gefäße mit polierter Oberfläche (Abb. 2,1; 3,2–4.7.9–10.12); **19.** Rand eines unverzierten Krugs mit polierter Oberfläche (Abb. 3,6); **20.** Rand eines amphorenförmigen Gefäßes mit polierter Oberfläche (Abb. 2,2); **21.–22.** Schüsselränder mit ausladender Mündung und polierter Oberfläche (Abb. 2,5–6); **23.** Bauchscherbe eines dickwandigen Gefäßes mit runder Knubbe oberhalb des Bauchumbruchs, die Oberfläche poliert (Abb. 3,13); **24.** Rand einer profilierten Schüssel (Abb. 2,7); **25.** Abgebrochener Henkel einer Schüssel (?) (Abb. 3,14); **26.** Doppelkonischer Spinnwirtel von 4,5 cm Durchmesser; **27.** Radiolaritklinge mit Retusche an der Unterseite der Kante. – Das Inventar ergänzen 156 Scherben von Bauchteilen und Standflächen unverzierter Gefäße sowie Tierknochen.

Grube 60 – von unregelmäßiger Form, gestört durch eine frühmittelalterliche Vorratsgrube (Abb. 1,2). Entlang des Ost- und Westrands der Grube erfaßte man Vertiefungen, die mit stark von Asche durchsetztem Erdreich bis zum unteren Niveau des kompakten Lehmverputzblocks ausgefüllt waren.

Inventar – Keramikauswahl: **1.** Rand eines topfförmigen Gefäßes oder Milchtopfs mit breiter unterrandständiger Öse und glatter Oberfläche (Abb. 4,11); **2.** Rand und Bauchteil einer Tasse mit einer Reihe von Einstichen und zwei umlaufenden Rillen unter dem Rand, unter dem sich in senkrechten Bändern entgegengesetzt angeordnete Linien mit ursprünglicher Weißinkrustierung befanden, Oberfläche poliert (Abb. 4,1); **3.** Bauchfragment einer doppelkonischen Tasse mit breiter Riefe, ausgefüllt mit weißer Inkrustation, darunter hängende, mit Linien ausgefüllte Dreiecke, das Ornament ergänzen Grübchen, Oberfläche poliert (Abb. 4,4); **4.–5.** Tassenfragmente mit mäanderförmiger (Abb. 4,3) oder waagrechter Verzierung (Abb. 4,2), angeordnet durch weißinkrustierte Linien; **6.** Rand eines dickwandigen amphorenförmigen Gefäßes mit breitem Bandhenkel (Abb. 4,13); **7.** Bauchscherbe eines Gefäßes mit massivem Henkel (Abb. 4,14); **8.** Bauchscherbe einer Schüssel mit senkrecht durchbohrter Öse, die Oberfläche innen poliert (Abb. 4,12); **9.** Bauchscherbe einer weitmundigen Schüssel mit kleiner senkrecht durchbohrter Öse (Abb. 4,5); **10.** Randscherbe eines profilierten Gefäßes mit polierter Oberfläche (Abb. 4,7); **11.** Rand eines Gefäßes mit verdicktem Mündungsrand (Abb. 4,10); **12.–14.** Ränder amphorenförmiger



Abb. 2. Bíňa. 1–12. Keramik aus der Siedlungsgrube 2

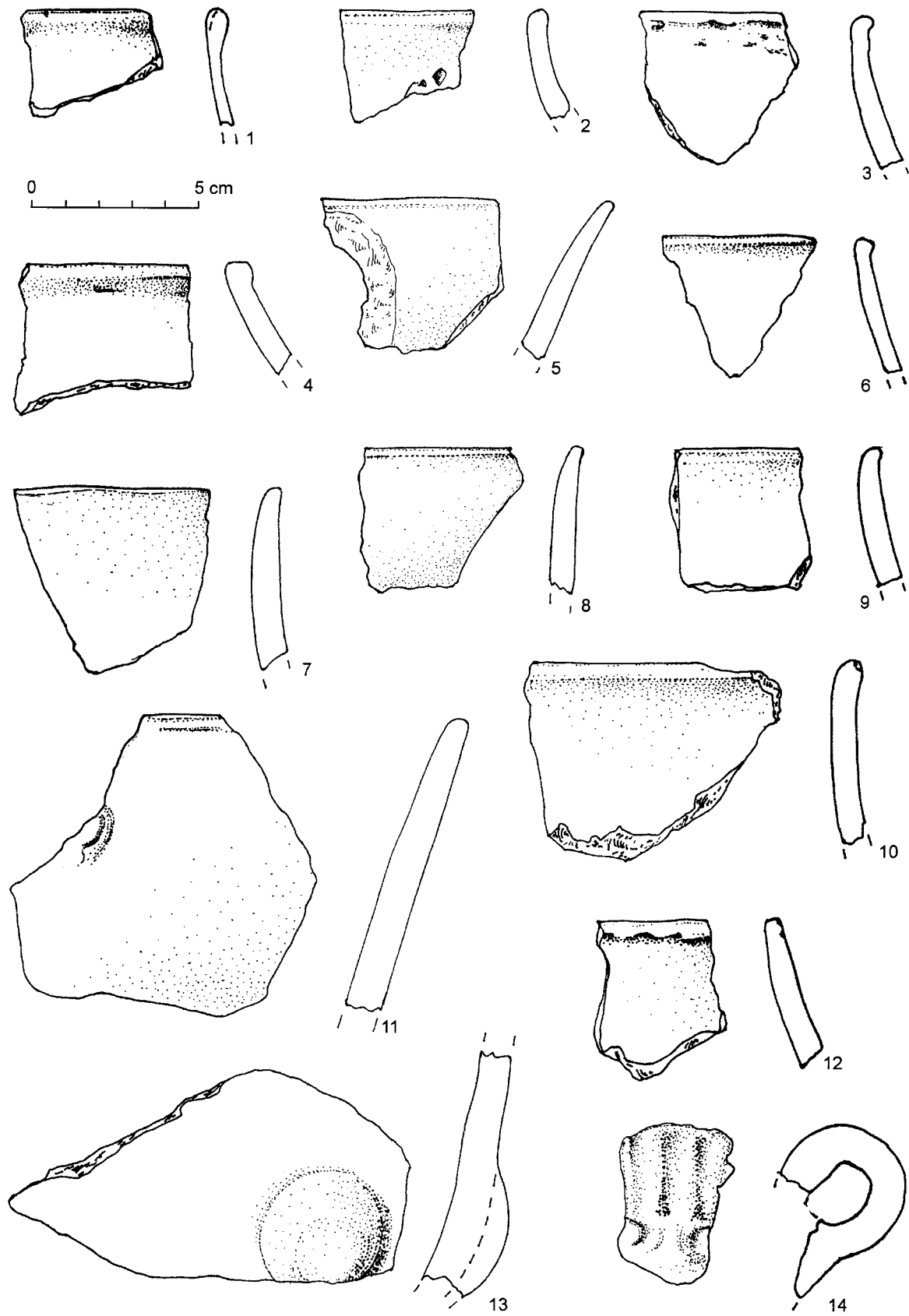


Abb. 3. Biňa. 1-14. Keramik aus der Siedlungsgrube 2

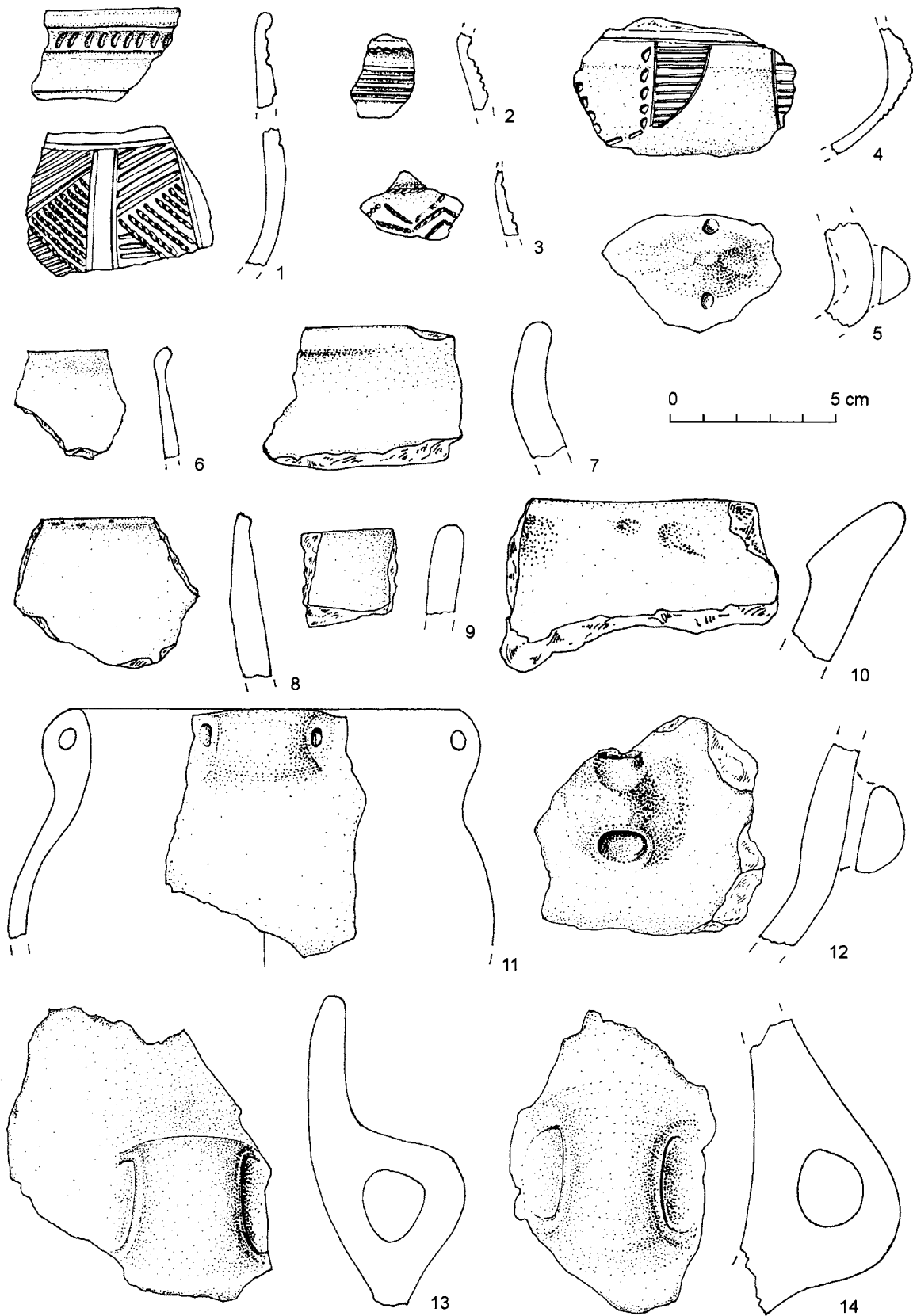


Abb. 4. Bíña. 1–14. Keramik aus der Siedlungsgrube 60

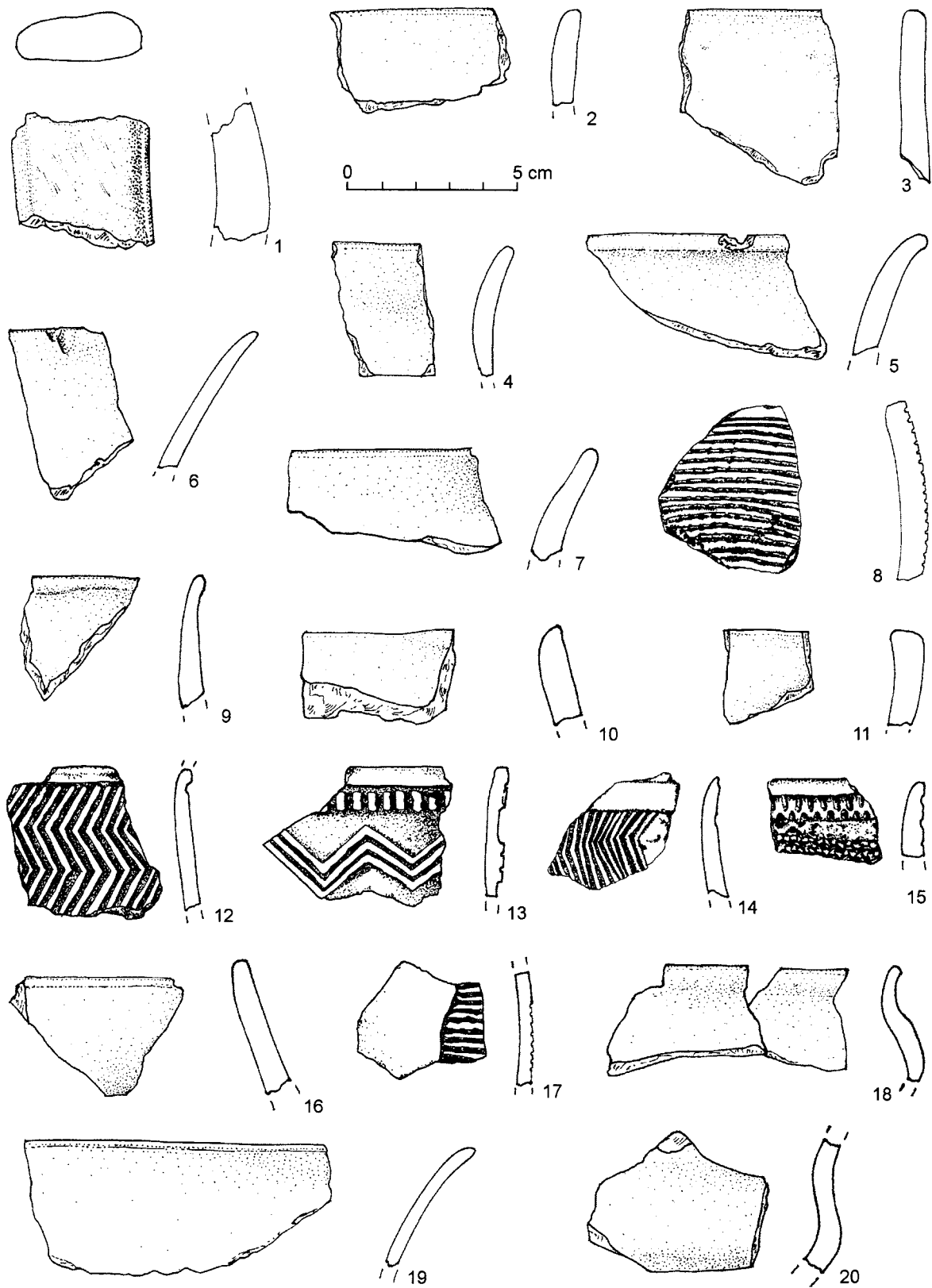


Abb. 5. Biňa. 1–6. Keramik aus der Siedlungsgrube 60; 7–11. Grube 80; 12–20. Grube 94

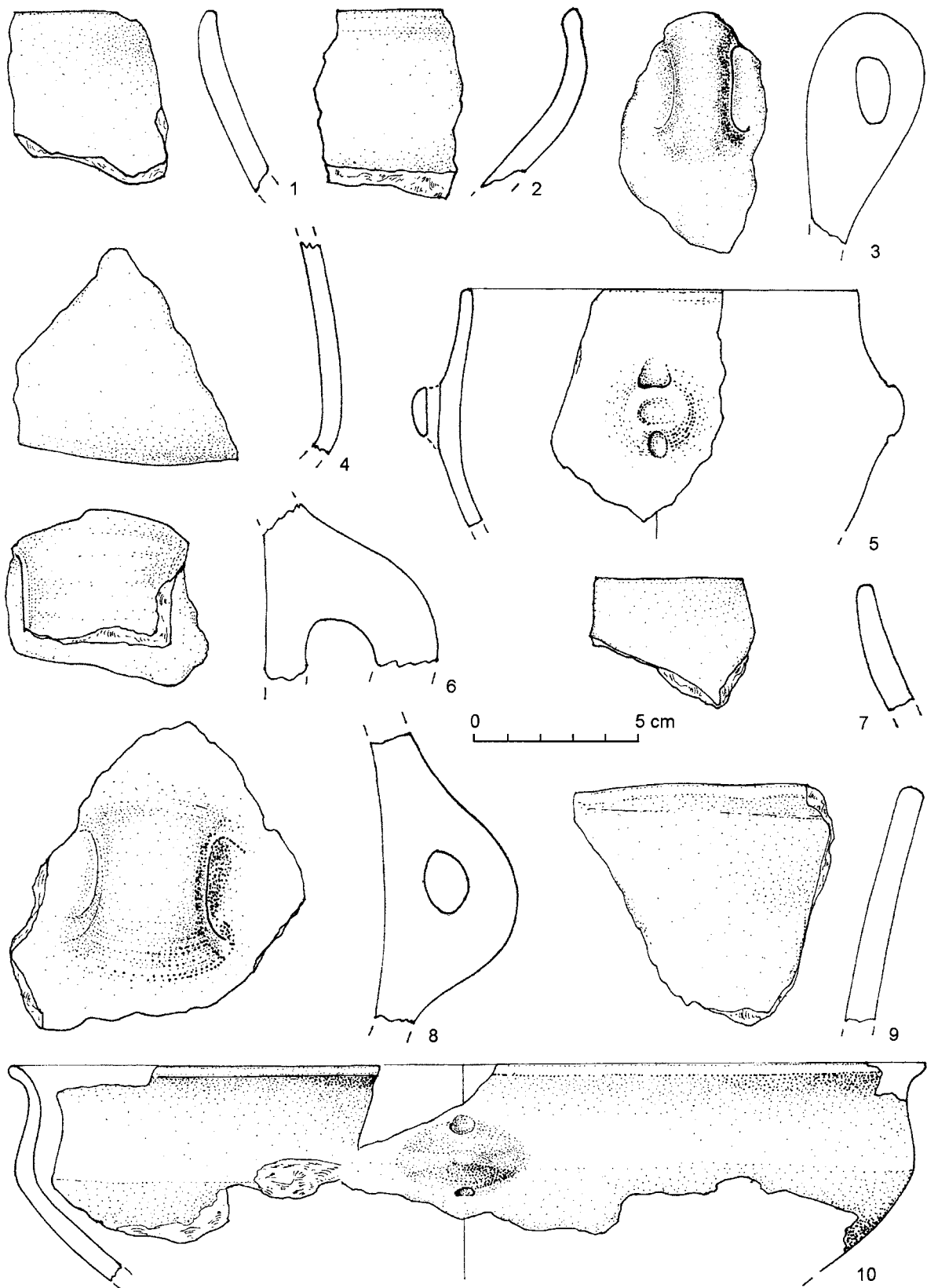


Abb. 6. Bíňa. 1–10. Keramik aus der Siedlungsgrube 94

oder flaschenförmiger Gefäße (Abb. 5,4–6); **15.–18.** Ränder von topfförmigen (?) Gefäßen (Abb. 4,8–9; 5,2–3); **19.** Rand eines Krugs mit polierter Oberfläche (Abb. 4,6); **20.–21.** Bruchstücke massiver Bandhenkel (Abb. 5,1); **22.** Bauchscherbe eines Eimers (?) mit horizontalem Henkel auf der Bauchwölbung; **23.–31.** Standflächen und Bauchscherben von Gefäßen. – Zum Inventar gehören auch 63 unverzierte Keramikfragmente, Tierknochen und eine Klinge aus graugrünem Radiolarit.

Grube 80 – von unregelmäßig ovaler Form, teilweise von einem Objekt der Badener Kultur gestört. Am Ostrand befand sich eine kreisförmige Feuerstelle (?) von 55 cm Durchmesser, deren 3 cm dicken Wände zylindrisch geformt waren. Auf der Grubensohle befand sich eine mit Erde durchsetzte Aschenschicht (Abb. 1,1).

Inventar – Keramikauswahl: **1.** Bauchscherbe eines Krugs oder einer Amphore mit Furchenstichlinien verziert (Abb. 5,8); **2.–4.** Ränder dickwandiger Gefäße (Abb. 5,7.10–11); **5.** Rand einer Schüssel mit polierter Oberfläche (Abb. 5,9); **6.** Rand eines Krugs mit polierter Oberfläche. – Zum Keramikinventar gehören auch 38 unverzierte Scherben.

Grube 94 – geräumig, von unregelmäßiger Form, durch eine frühmittelalterliche Rinne gestört.

Inventar – Keramikauswahl: **1.** Rand einer Tasse mit waagrechtem Negativ eines Leiterbandes mit dreifachem, weißinkrustiertem Mäander und polierter Oberfläche (Abb. 5,13); **2.** Rand einer Tasse mit schachbrettartig verteilten Einstichen unter dem Rand und waagrecht weißinkrustierten Furchenstichlinien, Oberfläche poliert (Abb. 5,15); **3.–4.** Scherben vom Halsteil unterhalb des Randes zweier Tassen mit senkrechtem, flächig angelegtem Mäandermuster unter einem polierten, umlaufenden Band, mit Weißinkrustierung (Abb. 5,12.14); **5.** Bauchscherbe eines dünnwandigen Krugs, umgrenzt mit einem Bündel waagrecht Furchenstichlinien, Oberfläche poliert (Abb. 5,17); **6.** Rand eines S-förmig profilierten Krugs mit polierter Oberfläche (Abb. 5,18); **7.** Scherbe von der Hals-Körper-Grenze eines Krugs mit geglätteter Oberfläche (Abb. 5,20); **8.** Rand eines amphorenförmigen Gefäßes (Abb. 5,19); **9.–12.** Gefäßränder mit Hals (Abb. 5,16; 6,1.7.9); **13.** Rand einer halbkugeligen Schüssel, die Oberfläche an der Innen- und Außenseite poliert (Abb. 6,2); **14.** S-förmig profilierte Schüssel mit senkrecht durchbohrter Öse auf der größten Bauchweite, mit glatter Oberfläche (Abb. 6,10); **15.** Bauchscherbe einer konischen Schüssel mit senkrecht durchbohrter Öse auf dem Gefäßumbruch, Oberfläche poliert (Abb. 6,5); **16.** Bauchscherbe eines amphoren/flaschenförmigen Gefäßes (Abb. 5,4); **17.** überrandständiger Henkel eines Gefäßes (Abb. 6,3); **18.–21.** Fragmente von Bauchteilen dickwandiger Gefäße mit massiven Bandhenkeln (Abb. 6,6.8). – Das Keramikinventar ergänzen 234 unverzierte Scherben, die vorwiegend von Bauchteilen größerer Gefäße stammen, und eine Klinge aus graugrünem Radiolarit.

Auswertung der Keramik

Den größten Teil des Fundmaterials bilden Keramikbruchstücke von unverzierten Gefäßen. Es muß bemerkt werden, daß das Inventar der Grube 80 nur aufgrund eines einzigen, mit Furchenstichen verzierten Gefäßfragments der Gruppe Bajč-Retz zugewiesen werden konnte (Abb. 5,8). Nur einmal wurde aus den weiteren drei Siedlungsgruben Keramikmaterial geborgen, das ein dünnwandiges ornamentiertes Gefäß zu rekonstruieren ermöglichte (Abb. 6,10). Zur Verfügung stehen sonst nur bruchstückhaft erhaltene Gefäßteile mit einzelnen Verzierungs-elementen, die nicht von dem bisher bekannten Motivkanon aus anderen westslowakischen Fundstellen abweichen. Die Bruchstückhaftigkeit der unverzierten Keramik – es handelt sich namentlich um Bauchscherben von mittel- bis dickwandigen Gefäßen – ermöglichte es nicht, eine Formenskala der Gruppe Bajč-Retz aufzustellen. Die Feststellung der Gefäßform war nur in Einzelfällen möglich (Abb. 2,9.11; 6,5.10). Von dieser Tatsache mußte bei der Aufarbeitung der Keramik als Einheit notwendigerweise ausgegangen werden.

Die in Furchenstichtechnik oder als weißinkrustiertes Ritzornament ausgeführte Verzierung kam in zwölf Fällen vor. Davon stammen eine Scherbe aus Grube 80 (Abb. 5,8), Bruchstücke von zwei Gefäßen aus Grube 2 (Abb. 2,3–4), vier aus Grube 60 (Abb. 4,1–4) und fünf aus Grube 94 (Abb. 5,12–15.17).

Das Fragment vom Bauteil eines Krugs aus Grube 80, in Begleitung von vier Randscherben, wies ganzflächige Stichlinien auf (Abb. 5,8). Nachgewiesen ist eine derartige Anordnung der Verzierung auf dem Unterteil eines Krugs aus Grube 37 in Bajč-Vlkanovo (Točík 1964, Taf. 23,17). Eine andere Art der Anordnung von Furchenstichlinien als Umgrenzung der Fläche repräsentiert das Fragment einer Tasse oder eines Krugs aus Grube 94 (Abb. 5,17). Senkrecht umrahmte und abwechselnd angebrachte Dreiecke unter einer umlaufenden Rille waren auf der Tasse aus Grube 60 durch breitere Riefen und Furchenstichlinien ausgeführt worden (Abb. 4,1). Üblich ist, daß das horizontale Leiterband dicht unter dem Rand der erwähnten Tasse durch kurze Kerben angedeutet ist. Aus Grube 60 stammt auch ein kleines Fragment, wahrscheinlich von einer Tasse, auf dem das waagrechte Mäandermuster in Furchenstichtechnik angefertigt wurde (Abb. 4,3). Die naheliegendsten Analogien zu

dem Fragment finden wir in Grube 47 in Bajč-Vlkanovo (ebd. Taf. 30,12). Beim Vergleich mit der Keramik aus anderen Fundorten der Gruppe Bajč-Retz in der Westslowakei zeigt es sich klar, daß die Siedlungsgruben aus Bíňa nur eine minimale Anzahl von furchenstichverzierten Gefäßen enthielten. Dennoch zeigt die Keramik eine gewisse Variabilität bezüglich der Ausführung und Platzierung der einzelnen Verzierungselemente zu einer Gesamtkomposition des Ornaments.

Was das Ritzornament betrifft, so taucht am häufigsten das scharf geknickte horizontal oder vertikal angeordnete Mäander auf. Zur Hervorhebung der polierten Fläche des Ornaments auf dem Gefäßkörper diente die das Negativ des geritzten Mäanders ausfüllende Weißinkrustation (Abb. 2,4). Außerdem war in manchen Fällen auch eine größere Fläche mit Weißinkrustation ausgefüllt, die den Mäander säumten (Abb. 2,3; 4,3; 5,13). Es kann vorausgesetzt werden, daß in allen angeführten Fällen das Mäander mit einem waagrechten, unter dem Gefäßrand angebrachten Leiterband kombiniert war (Abb. 2,3-4; 5,13). Einer solchen Verzierung steht das Fragment aus Grube 7 in Bajč-Vlkanovo nahe (Točík 1964, Taf. XV,5). In einem Fall wurde eine weißinkrustierte Schicht auch an der Innenseite einer profilierten Tasse beobachtet (Abb. 2,3). Unter dem Tassenrand aus Grube 94 befand sich ein mittels Kerben an der Kante ausgeführtes Mäander, wobei das Ornament ebenfalls durch Weißinkrustation hervorgehoben war (Abb. 5,15). Auf einer doppelkonischen profilierten Tasse aus Grube 60 sind unter der waagrechten Rille hängende schraffierte Dreiecke platziert worden, die nicht nur umrahmt, sondern abwechselnd mit einer Grübchenreihe ergänzt sind (Abb. 4,4). Ein solches Zierelement dominiert in verschiedener Modifikation z.B. bei der Keramik aus Křepice (Medunová-Benešová 1986).

Zur Gruppe der feinen unverzierten Keramik aus der Siedlungsgrube 2 in Bíňa gehören das Unterteil eines bauchigen Krugs (Abb. 2,12) und vor allem die ungleichen Fragmente zweier Tassen mit polierter Oberfläche (Abb. 2,8-9), für die ein breiterer, mehr oder weniger ausgeprägt überrandständiger Bandhenkel charakteristisch ist. Auf größeren Fragmenten kommt manchmal auch Furchenstichverzierung vor, wie sie in der Westslowakei von mehreren Fundstellen bekannt ist (Točík 1961, Abb. 3,14; 12,6; 16,3; ders. 1964, Taf. XXII,6.10). Ein Tassentyp mit mäßig ausladender Mündung und höherem Zylinderhals (Abb. 2,9) kam in der Jevišovice-Stufe der Trichterbecherkultur in der Siedlung Starý Zámek bei Jevišovice zutage (Medunová-Benešová 1981, Taf. 3,4; 12,11; Košťurík 1997, Abb. 5,14). Aus demselben Siedlungshorizont stammt auch ein S-förmig profilierter Krug (Medunová-Benešová 1981, Taf. 13,1.4). Vom chronologischen Gesichtspunkt aus begegnen diese Gefäßtypen im Keramikmaterial der III., Jevišovicer Stufe der Trichterbecherkultur. Im allgemeinen synchronisiert man jedoch die Gruppe Bajč-Retz-Křepice mit der II. Baalberger Stufe der Trichterbecherkultur, was reiche Keramikkollektionen beider Kulturgruppen aus der Höhsiedlung Hradisko bei Křepice und vom Burgwall bei Kramolín belegen (Košťurík 1997, 49).

Die Schüssel mit S-förmig profiliertem Körper, mäßig ausladender Mündung und senkrecht durchbohrter Öse auf der größten Bauchweite aus Grube 94 (Abb. 5,20; 7,10) und Grube 60 (Abb. 5,5) reihen wir typologisch in die vorangehende Keramikgruppe ein. Es handelt sich um eine Schüsselform, zu der wir Vorlagen im Keramikrepertoire der Ludanice-Gruppe finden (Pavúk/Bátora 1995, Taf. 35,12; 36,11). Es zeigt sich, daß diese Keramikform ihre weitere Entwicklung auch noch im nachfolgenden Zeitabschnitt hatte, in dem das Vorkommen der Schüssel mit trichterförmig ausladender Mündung zunahm.

Im Keramikinventar aus Bíňa kommen in der Begleitkeramik sämtliche bekannten, grundlegenden Formen vor. Zu den häufigsten gehören Ränder amphoren- oder flaschenförmiger Gefäße, deren Hals mehr oder weniger ausgeprägt eingeschwungen (Abb. 2,1-2; 3,2-4; 5,4-6), zylindrisch bzw. konisch ist (Abb. 6,9). In manchen Fällen könnte es sich vielleicht eher um topfförmige Gefäße gehandelt haben (Abb. 4,8-9; 5,2-3). Zu dieser Gruppe müssen auch Bruchstücke von Rändern (Abb. 4,13) und Bauteilen mit einem Bandhenkel gezählt werden (Abb. 4,14; 6,6.8). Was die Schüsseln anbelangt, erscheinen halbkugelige Formen mit gerade abgestrichenem (Abb. 2,10) oder gerundetem Rand (Abb. 6,2) und Schüsseln mit konisch ausladenden Wänden (Abb. 2,6; 3,11). Aus Grube 94 stammt eine höhere, mäßig doppelkonisch geformte Schüssel mit senkrecht durchbohrter Öse auf dem Bauchumbruch (Abb. 6,5), deren Form auch im Inventar der Ludanice-Gruppe auftaucht (Pavúk/Bátora 1995, Abb. 32,5; 55,6). Zum Schüsseltyp mit trichterförmig ausladender Mündung, präzise geglätteter Innenseite und senkrecht durchbohrter Öse gehört das Exemplar aus Grube 60 (Abb. 4,12). Einzelne Bandhenkel, die den Rand überragen, können Schüsseln oder Doppelhenkeltassen zugewiesen werden (Abb. 3,14; 6,3).

Vereinzelt ist im Keramikinventar aus Bíňa der Rand eines unverzierten Gefäßes mit breitem, direkt vom Mündungsrand ausgehendem Bandhenkel (Abb. 4,11). Diese Form reihen wir zu den sogenannten Bodrogkeresztúr-Milchtöpfen (Lichardus/Vladár 1964, Abb. 3,1), die auch im Milieu der Ludanice-Gruppe vorkommen. Vereinzelt ist auch ein Becher mit zylindrischen Wänden und abgebrochenem Bandhenkel, der vom gerade abgestrichenen Rand ausgeht (Abb. 2,11), der in Grube 2 gefunden wurde. Im Fundverband der Gruppe Bajč-Retz kennen wir zwar ein mit plastischen Knubben verziertes zylindrisches Gefäß aus der Siedlung in Bajč-Vlkanovo

(ebd. Abb. 51,5), doch muß betont werden, daß wir die Parallele lediglich in der Tektonik des Gefäßes erblicken.

Im Inventar aus den Gruben in Bíňa gibt es nur in einem Fall eine plastische Verzierung – eine halbkugelige flache Knubbe – auf dem Bauchfragment einer Schüssel (Abb. 3,13). Danach könnte man annehmen, daß die Beliebtheit der plastischen Verzierung in Form halbkugeliger Knubben, die auf Gefäßen der Ludanice-Gruppe vorkommt, in Bíňa verlorenging.

Wichtig ist hinsichtlich der Kulturentwicklung im ausklingenden älteren und beginnenden mittleren Äneolithikum in der Westslowakei die Stellung der Funde der Gruppe Bajč-Retz zu den Funden der Ludanice-Gruppe, und zwar einerseits was die Absenz der furchenstichverzierten Keramik in Funden der Ludanice-Gruppe und andererseits das Vorkommen von Ludanice- bzw. Lengyel-Elementen im Inventar der Gruppe Bajč-Retz betrifft. Unbeantwortet bleibt weiterhin die Frage nach dem frühesten Vorkommen des Furchenstichs und zugleich auch die nach dem Ende der Ludanice-Gruppe.

Spaltindustrie ist in Bíňa durch drei Artefakte vertreten. Es handelt sich um Klinsen (51 x 10 mm, 55 x 13 mm und 70 x 16 mm), die aus Radiolarit angefertigt wurden. Nur die Klinge aus Grube 2 besaß an der Unterseite eine Gebrauchsretusche. Verglichen mit anderen Fundstellen der Gruppe Bajč-Retz, kommt in Bíňa nur ein einziger Typ vor. Dagegen fanden sich im Inventar der Spaltindustrie aus Bučany Klinsen, Kratzer und Sichelklinsen.

In zwei der vier Bíňaer Siedlungsgruben wurden Feuerstellen erfaßt (Abb. 1). Außerdem stammt aus Grube 60 das Fragment eines dickwandigen Gefäßes, das evidente Spuren des Brandes oder der Einwirkung eines sekundären starken Feuers aufweist. Es ist vielleicht berechtigt anzunehmen, daß das Gefäß in einer der Feuerstellen (in einem der Öfen) der Grube verwendet wurde. Fraglich bleibt jedoch, ob die angeführten Feuerstellen bzw. Öfen zu Produktionszwecken oder zur Zubereitung von Speisen dienten. Auch in der Siedlung in Bajč-Vlkanovo erfaßte man eine Siedlungsgrube der Gruppe Bajč-Retz, die am Ostrand eine Feuerstelle aufwies (Točík 1964, Abb. 62).

Aus dem Gebiet der Westslowakei kennen wir bisher mehr als 40 eindeutige Fundstellen mit Keramik der Gruppe Bajč-Retz. Zahlreiche Keramikkollektionen gewann man in den letzten Jahren, namentlich aus Jelšovec im oberen Nitratal (30 Siedlungsgruben), aus Bučany (27 Siedlungsgruben) und Čataj (20 Siedlungsgruben). Sie bieten heute eine größere Möglichkeit zur eingehenden Analyse des Keramikinventars. Erwartet wird durch ihre Auswertung nicht nur eine Aussonderung der jüngsten Fundkollektionen der Ludanice-Gruppe der Lengyel-Kultur aufgrund des Vorkommens von furchenstichverzierter Keramik, sondern auch die der ältesten Kollektionen der Gruppe Bajč-Retz, in der sie sich als Erbe aus der vorangehenden Entwicklung der Ludanice-Gruppe erhalten haben.

Die Auswertung der Keramik aus Bíňa hinsichtlich der Typologie und der Verzierung war in Anbetracht der großen Bruchstückhaftigkeit der Funde nur beschränkt möglich. Es bestehen jedoch keine Zweifel darüber, daß die Variabilität des Ornaments auf den Gefäßen der Gruppe Bajč-Retz im Vergleich zur Zahl der Keramikformen mannigfaltiger war. Es lassen sich regionale Varianten aussondern.

Nur durch eine eingehende Analyse geschlossener Fundverbände mit furchenstichverzierter Keramik und deren Begleitkeramik können in größerem Maße existierende Beziehungen und regionale Abweichungen im Gebiet der Westslowakei erfaßt werden. Dabei muß vorausgesetzt werden, daß manche Verzierungselemente, die Anordnung des Ornaments und die Keramikformen im gesamten Verbreitungsgebiet der Gruppen Bajč-Retz-Křepice, Lasinja, Balaton II/III und Mondsee vorkommen können.

Übersetzung B. Nieburová

Literaturverzeichnis

- Bátora 1983: J. Bátora, Druhá sezóna záchranného výskumu v Jelšovciach. Archeologické výskumy a nálezy na Slovensku v roku 1982 (Nitra 1983) 29–31.
- Bujna/Romsauer 1980: J. Bujna/P. Romsauer, Výskum v Bučanoch v roku 1979. Archeologické výskumy a nálezy na Slovensku v roku 1979 (Nitra 1980) 56–60.
- 1981: –/–, Tretia sezóna výskumu v Bučanoch. Archeologické výskumy a nálezy na Slovensku v roku 1980 (Nitra 1981) 55–57.
- Cheben 1980: I. Cheben, Záchranný výskum v Bíni. Archeologické výskumy a nálezy na Slovensku v roku 1979 (Nitra 1980) 94.
- 1981: –, Druhá sezóna výskumu v Bíni. Archeologické výskumy a nálezy na Slovensku v roku 1980 (Nitra 1981) 88–89.
- 1984: –, Sídliisko badenskej kultúry v Bíni. Slovenská Arch. 32, 1984, 147–172.

- 2001: –, Keramické nálezy kultúry lineárnej až protolengyelského horizontu z Bine. In: M. Metlička (Hrsg.), *Otázky neolitu a eneolitu našich zemí (Plzeň 2001)* 123–136.
- Dimitrijević 1979: S. Dimitrijević, Retz-Gajary kultura. In: *Praistorija Jugoslavenskih zemalja – eneolit (Sarajevo 1979)* 343–365.
- Kalicz 1982: N. Kalicz, A Balaton-Lasinja kultúra történeti kérdései és fémle letéi. *Arch. Ért.* 109, 1982, 3–17.
- Koštuřík 1997: P. Koštuřík, Návrh třídění kultury nálevkovitých pohárů pro jižní Moravu. In: *Z pravěku do středověku (Brno 1977)* 42–45.
- Lichardus/Vladár 1964: J. Lichardus/J. Vladár, Zu Problemen der Ludanice-Gruppe. *Slovenská Arch.* 12, 1964, 69–162.
- Medunová-Benešová 1981: A. Medunová-Benešová, Jevišovice – Starý Zámek, Schicht C2, C1, C. *Katalog der Funde. FAM XIII (Brno 1981)*.
- 1986: –, Křepice, Bez. Znojmo – Äneolithische Höhensiedlung „Hradisko“ (Brno 1986).
- Němejcová-Pavúková 1982: V. Němejcová-Pavúková, Neue Erkenntnisse über die Gruppe Retz in der Slowakei. In: *Atti X Simp. Internat. Neol. Eta Bronzo in Europa (Verona 1982)* 193–198.
- Pavúk 1976: J. Pavúk, Záchranný výskum na trase autostrády v Čataji. *Archeologické výskumy a nálezy na Slovensku v roku 1975 (Nitra 1976)* 177–184.
- 1981: –, Súčasný stav štúdia lengyelskej kultúry na Slovensku. *Pam. Arch.* 72, 1981, 255–299.
- Pavúk/Bátora 1995: J. Pavúk/J. Bátora, Siedlung und Gräber der Ludanice-Gruppe in Jelšovce (Nitra 1995).
- Ruttkay/Cheben 1992: M. Ruttkay/I. Cheben, Včasnostredoveké sídlisko a pohrebisko v Bíni. *Slovenská Arch.* 40, 1992, 109–134.
- Točík 1961: A. Točík, Keramika zdobená brázdovým vpichom na juhozápadnom Slovensku. *Pam. Arch.* 52, 1961, 321–344.
- 1964: –, Záchranný výskum v Bajči-Vlkanove v rokoch 1959–1960. *Štud. Zvesti Arch. Ústavu* 12, 1964, 5–185.